

Warnung vor Flüssigkeit im Ladeanschluss: Handy hinüber?

Das Smartphone soll zum Laden an die Strippe, doch dann erscheint im Display ein Warnhinweis: Es befindet sich Flüssigkeit im Ladeanschluss. Was nun? Was tun? Ist das Handy hinüber?

Auch wenn man ad hoc keine Idee hat, wie Feuchtigkeit in die Ladebuchse gelangt sein könnte, das Telefon auch nirgendwo ins Wasser gefallen ist und auch keinen Regenschauer abbekommen hat, sollte man die Warnung ernst nehmen.

Denn als Ursache kommt von Kondenswasser über hohe Luftfeuchtigkeit bis hin zu feuchtem Schmutz vieles in Betracht. Die gute Nachricht: Das wird wieder in den allermeisten Fällen. Apple und Google empfehlen für ihre iPhones und Pixel-Geräte folgendes Vorgehen:

1. Sofort vom Netz trennen

Das Ladekabel unverzüglich abziehen, nicht weiter herumprobieren. Nichts in den Anschluss stecken - weder Werkzeug noch Wattestäbchen noch Küchenkrepp noch sonst irgendetwas.

2. Sanft auf die Hand klopfen

Das Gerät mit der Ladebuchse nach unten sanft auf die Hand klopfen, damit gegebenenfalls Tropfen, aber auch Flusen oder anderer Schmutz möglichst herauskommen.

3. Sorgsam trocknen lassen

Luft und Zeit erledigen jetzt den Rest: Das Smartphone an einen

trockenen Ort, idealerweise mit etwas Luftstrom (etwa am geöffneten Fenster) legen und warten. Je nachdem, wie viel Feuchtigkeit sich im Anschluss befindet, kann das Trocknen bis zu 24 Stunden dauern.

4. Ausprobieren und auf Meldung achten

iPhones einfach alle paar Stunden kurz testweise wieder ans Netzteil hängen und schauen, ob der Warnhinweis wiederkommt. Tut er es nicht, ist die Sache erledigt und es kann wieder ganz normal am Kabel geladen werden.

Praktisch: Pixel-Telefone setzen automatisch eine Push-Meldung ab, wenn der Ladeanschluss wieder genutzt werden kann.

5. Alternativ kabellos laden

Dauert das Trocknen so lange, dass der Akku leergelaufen ist, bleibt einem natürlich noch das kabellose Laden als Alternative - sofern das jeweilige Modell dies unterstützt.

6. Hier stimmt etwas nicht

Ist ein Tag vergangen und der Warnhinweis taucht immer noch auf, beziehungsweise die Entwarnung bleibt aus? Dann ist es sinnvoll, nach weiteren hersteller- und modellspezifischen Support-Hinweisen Ausschau zu halten oder gleich den Hersteller-Support zu kontaktieren.



Keine Panik: Erscheint so eine Warnung, ist Geduld gefragt. Denn der Ladeanschluss lässt sich erst wieder nutzen, wenn er vollständig getrocknet ist.

FOTO: NICO TAPIA

So nicht: No-Gos in der Trockenphase

Und diese Dinge sollte man nicht tun:

- Nach einem Warnhinweis das Kabel nicht einfach immer wieder ein- und ausstecken in der Hoffnung, dass es schon irgendwie gehen wird mit dem Laden.

- Wie zuvor erwähnt: Nichts in die Buchse einführen und mit nichts darin herumstochern.

- Keine vermeintlichen Schnell-trocknungs-Aktionen mit Luftstrahlen (etwa Pressluft aus der Dose), Heißluft oder Hitze (etwa Haartrockner oder Backofen) starten, die

dem Gerät schaden können.

- Auch wenn man es oft als Tipp gehört haben mag: Hersteller raten davon ab, Smartphones zum Trocknen in Reis zu versenken - einfach deshalb, weil die kleinen Reiskörner Telefone tatsächlich hier und da beschädigen könnten. (dpa)

Plötzlich gekündigt – wie gehe ich damit um?

Entlassen! Damit hatten Sie nicht gerechnet. Auch wenn die Gefühle jetzt Achterbahn fahren, ist es wichtig, Ruhe zu bewahren, sagt Gudrun Happich. Im Karriereportal Xing gibt die Führungskräftecoachin und Autorin Tipps für die Situation, wenn einem Chef oder Chefin unerwartet mitteilen, dass die Anstellung beendet wird.

An diesen Ratschlägen können Sie sich noch im Gespräch, direkt danach und auch später orientieren:

Direkt im Gespräch

Auch wenn Wut und Enttäuschung verständlich sind, behalten Sie sie für sich. Bleiben Sie äußerlich so ruhig wie möglich und sagen Sie nichts, was Ihnen später vielleicht leidtun könnte.

In diesem Gespräch geht es auch nicht um das Warum, sondern um das Wie: Wie denkt sich der Arbeitgeber den Ablauf? Spielen Sie Chef oder Chefin den Ball zu und fragen Sie nach einem möglichen Angebot.

Nach der Kündigung

Gudrun Happich rät, einen Anwalt für Arbeitsrecht einzuschalten, um mit ihm die Kündigung und vielleicht das Angebot einer Abfindung zu prüfen. Beraten Sie gemeinsam und überlassen Sie dem Anwalt das weitere Verhandeln mit Ihrem Arbeitgeber.

Fassungslos, verletzt, traurig und wütend: Die ersten Tage nach einer Entlassung schlagen die Emotionen hohe Wellen. Fühlen Sie das alles ganz bewusst, statt es wegzudrücken.



Auch wenn es schwerfällt: Nach einer Kündigung gilt es, Ruhe zu bewahren und die nächsten Schritte zu planen. FOTO: ANNETTE RIEDL

Jetzt geht es noch nicht um eine Analyse, sondern darum, die Gefühle erst einmal wahrzunehmen. So gelingt ein besserer Abschluss und Sie bekommen neue Kraft.

Die Wochen danach

Einige Zeit später können Sie sich damit beschäftigen, was eigentlich schiefgelaufen ist. Sie werden womöglich merken, dass es schon Anzeichen für eine

Kündigung gab. Daraus können Sie für Ihr weiteres Berufsleben lernen.

Vielleicht gab es schon eine Abmahnung oder Kritikgespräche. „Als Mitarbeiter oder Mitarbeiterin sollte ich das unbedingt ernst nehmen“, sagt Gudrun Happich. Oder das Unternehmen ist in Schieflage geraten, Abfindungsprogramme waren im Gespräch: „Auch das kommt nicht plötzlich, sondern ist ein Prozess, von dem man als Mitarbeiter etwas mitbekommt“, so die Coachin.

In den Wochen nach einer Kündigung ist vor allem wichtig: Machen Sie Ihren Job bis zum Ende weiter so gut wie möglich. Planen Sie gleichzeitig, wie und wo es weitergehen soll. (dpa)